

#09

AUSGABE
DEZEMBER 2023

STIFTUNG
ST. MARTIN MURI
MARKTSTRASSE 15
5630 MURI



ST. MARTIN

HUUS-ZYTIG

GESCHICHTEN
ZU UNSEREN
BEWOHNER:INNEN

ST. MARTIN
PERSONAL-
INFORMATIONEN

ALLGEMEINES
IM ST. MARTIN



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	4
Fokusthema	5
Kapitel 1: Geschichten zu unseren Bewohner:innen	8
Ausflug Eichberg, Helferausflug, Gewinnerausflug	9
Adventsgottesdienst organisiert vom Frauenbund	10
Auftritt der Örgelichutze	10
Engel für Weihnachten	10
Aristau der Filmschauplatz	11
Seniorenbühne Luzern in der ref. Kirche Muri	11
Chränzle für den Advent	11
Zithergruppe Reussblick	12
Adventsfenster der Lernenden	12
Chlaussäckli packen am 6. Dez.	12
Samichlausfeier	13
Neue Bettwäsche	13
Kapitel 2: Personal-Informationen	14
Praktikum im September	14
Verabschiedung Jasmin Brumberg	14
Cristian Piras neuer Küchenchef	14
Neuer Raucherplatz, neuer Ruheraum	15
Demenzpflege im Fokus: Ein inspirierender Vortrag mit Dr. Ch. Held	15
Zukunftstag im St. Martin	16
Personalesen in der Halle 5	16
Kapitel 3: Allgemeines im St. Martin	17
Mieter Treff, neues Datenschutzgesetz, Hilfe für Kinder in Not	17
Zusätzliches Ferienzimmer, Umgestaltung Fitnesssecke	18
Maria Statue im St. Martin, Hopp-La Tandem mit der Wichtelburg	19
Verschiedenes	20

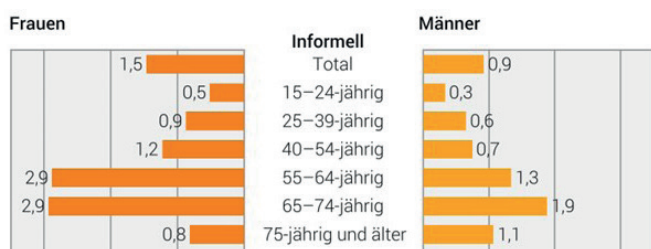
VORWORT

Text: Josef Villiger

In dieser Ausgabe widmen wir uns gerne der Freiwilligenarbeit. Sie ist wohl in jeder Institution unserer Branche ein wichtiges Thema und so auch im St. Martin.

Sie spiegelt die Bereitschaft, bedingungslos für Dritte eine Arbeit zu verrichten, zu der diese Personen selbst verhindert sind. Diese Bereitschaft gegenüber anderen bildet eine Sicherheit für Menschen in einer anspruchsvollen Situation. Menschliche Nähe ist gefragt. Das braucht Vertrauen in sich und zu anderen Menschen, Beziehungsfähigkeit und eine gewisse Kompetenz in der fragten Sache. Freiwilligenarbeit ist der Kit der Gesellschaft.

stehen oft durch ein gemeinsames Tun. Die geleistete Freiwilligenarbeit von Frauen im Alter zwischen 55 und 74 Jahren beträgt laut einer Studie 2,9 Stunden pro Woche. Bei Männern im selben Alter waren es zwischen 1,3 und 1,9 Stunden.



Art und Menge an Freiwilligenarbeit geben Hinweise auf unseren Zusammenhalt. Wir helfen uns gegenseitig aus in der Gesellschaft oder innerhalb der Nachbarschaft. Beziehungen ent-

Im St. Martin werden wir von einer beachtlichen Gruppe von Freiwilligen im Alltag unterstützt. Dienstleistungen wie Fahrdienst, internes Montags-Kafi, Spiele, Kino und Kochen sind nur einige Beispiele. Die daraus entstehenden persönlichen Kontakte stellen für alle Beteiligten eine grosse Bereicherung dar und beleben den Alltag. An dieser Stelle danke ich allen Freiwilligen und Esther Burkard für die wertvolle und bereichernde Arbeit.



FOKUSTHEMA FEIWILLIGENARBEIT

FREIWILLIGE HELFER UND FREIWILLIGE ARBEIT

Text: Esther Burkard

Seit bald vier Jahren arbeite ich im St. Martin. Mein Aufgabengebiet hat sich in dieser Zeit stark gewandelt. Was allerdings immer ein fester Bestandteil meiner Arbeit war, ist die Freiwilligenarbeit. Dieses Aufgabengebiet bereitet mir gros-



se Freude. So kann ich sagen, dass ich heute, wie auch zu Beginn, eine wundervolle Aufgabe innerhalb des St. Martin wahrnehmen darf. Durch meine Arbeit ist es mir möglich, unterschiedliche Personen zusammenzubringen. Es sind einerseits Personen, welche sich freiwillig bei uns engagieren und zum anderen unsere Bewohner:innen.

Für diese Kontaktaufnahme gehört immer eine Portion Mut. Schliesslich ist ein erstes Treffen vergleichbar mit einem «Blind Date». Niemand weiss vorher so richtig, auf was respektive auf wen man sich einlässt. Für diese Offenheit bewundere ich immer wieder alle Beteiligten. Für das St. Martin stellt die Freiwilligenarbeit eine grosse Bereicherung dar. Wir dürfen auf zahlreiche und ebenso treue freiwillig engagierte Personen zurückgreifen. Dank diesen Personen ist es uns möglich, Farbe und Abwechslung in den Alltag der Bewohner:innen zu bringen. Sei es mit einem wöchentlichen Spielplausch, einem Kinoabend, gemütlichen Vorlesestunden, einer persönlichen Begleitung, einer Kochgruppe, dem Fahrdienst sowie den beiden Bistronachmittage. Dabei ist es uns wichtig, dass wir den engagierten Personen auch etwas retour geben können. Einmal im Jahr laden wir unsere Freiwilligen zu einem feinen Essen und gemütlichem Beisammensein zu uns ins St. Martin ein. Wir konnten schon eine feine Grillade geniessen, welche Josef höchst persönlich zubereitet hat. Ein anderes Mal ging es währschaft bei einer Metzge weiter und dieses Jahr bei besser musikalischer Unterhaltung durch unsere Haus-Band, den Örgelichutze und einem feinen z'Obig-Plättli. Das sind immer sehr schöne und





geschätzte Momente für alle Beteiligten. Neben einer Einladung zum Essen ist es uns wichtig, zu einem jährlichen Themennachmittag einzuladen. Dieser Nachmittag findet jeweils Ende November, Anfang Dezember statt. Am 5. Dezember ist der internationale Tag der Freiwilligenarbeit. Daher verknüpfen wir den Themennachmittag mit diesem Zeitpunkt. Die beiden letzten Jahre hatten wir uns mit dem Thema «Biographiearbeit» und der «psychischen Veränderung im Älterwerden» auseinandergesetzt. Das sind spannende Bereiche und können auch angewendet werden, wenn sich jemand bei uns engagiert. Dieses Jahr hat uns Cornel Villiger mit seiner Lebensgeschichte inspiriert. Die Kunst, an einem Schicksalsschlag nicht zu zerbrechen, sondern Kraft und Energie zu tanken, ist bemerkenswert und motivierend zugleich. Mit diesen beiden Veranstaltungen möchten wir bewusst DANKE sagen. In diesem Zusammenhang stellen wir gerne drei Personen vor, welche sich freiwillig bei uns engagieren

RUTH BACHMANN

Text: Esther Burkard

Ich bin 72 Jahre alt und wohne in Oberrüti. Man trifft mich täglich in Begleitung von Nando, meinem quirligen Yorkshire Terrier, auf Spaziergängen rund ums Dorf an. Zudem werke ich gerne aktiv im und ums Haus. Meine Rosenstöcke liegen mir besonders am Herzen und ich pflege

sie liebevoll. Das kreative Gestalten mit meinen Händen bereitet mir grosse Freude und ich probiere gerne neue Materialien und Techniken aus. Die Freiwilligenarbeit ist für mich eine Herzens-



angelegenheit. Der Kontakt mit anderen Menschen macht mich glücklich. Es gibt mir neue bereichernde Perspektiven und Lernmöglichkeiten. Ich fühle mich wohl mit dieser Aufgabe und freue mich damit meinen Beitrag zur Gesellschaft zu leisten.

ROLAND MELLIGER

Text: Roland Melliger

Die Begegnung mit den Bewohnern des Altersheims durch meinen Fahrdienst ist für mich bereichernd. Ich schätze diesen Kontakt und erfahre oft viel Interessantes und Spannendes aus dem Leben verschiedener Menschen. Ich freue

mich, dass ich hin und wieder einen Fahrdienst übernehmen darf.



GABY ROSENDAHL

Text: Esther Burkard

Ich bin 55 Jahre alt und lebe mit meinem Mann, unseren beiden studierenden Töchtern und unserem Hund Pino in Oberlunkhofen. Da ich nun wieder etwas mehr Freizeit zur Verfügung habe, wollte ich diese gerne für ein soziales Engage-



ment einsetzen. Seit September dieses Jahres bin ich nun ein Mitglied des Freiwilligen-Teams des St. Martin Muri und darf zusammen mit meinem Hund Pino regelmässig eine Bewohnerin besuchen. Wir erzählen uns gegenseitig aus unseren Leben, diskutieren über Gott und die Welt und lachen auch viel zusammen. Für mich sind diese Besuche sehr erfüllend und ich fahre nach jedem Besuch glücklich heim.

ANDRE STIERLI

Text: André Stierli

Nach einer kurzen und interessanten Einarbeitungszeit unter der versierten Leitung von Mischa Stadler, Bistroleiterin, erlernte ich alle einzelnen Bistro-Detailarbeiten kennen. Ob am Buffet, oder in der Küche, an beiden Orten gab es unzählige Infos, die das Führen des Bistro St. Martin erst ermöglichen. Die Gäste bedienen ist das eine, aber die unzähligen Handgriffe daneben, ist das andere. Ich durfte die Vielseitigkeit der Getränke, Speisen und Dessertangebote kennenlernen. Auch das Zubereiten eines feinen Kaffee Zwetschgen oder Chrüter gehörte dazu. Die Herstellung der unzähligen feinen Coupes oder Vermicelles muss geübt und gelernt sein. Das eigentliche Bedienen der verschiedenen Gästearten mit Speisen und Getränken ist sehr



interessant. Bewohnerinnen und Bewohner wie auch viele andere Gäste kommen auf einen regelmässigen Besuch vorbei. Diese Gäste bedienen zu dürfen bereitet mir grosse Freude und Genugtuung. Sich die verschiedenen, teilweise speziellen Wünsche einprägen zu können, spornt speziell an. Die Gäste freuen sich dann umso mehr, und fühlen sich ernstgenommen, wenn man ihre kleinen Anliegen kennt. Auch ein paar Worte zu ihrem Wohlbefinden dürfen da nicht fehlen und ich nehme mir gerne die nötige Zeit dazu, wenn ich trotz der vielen Gäste dazu komme. Auch die Schlussarbeit mit dem Zusammenräumen, dem Abwasch und den allgemeinen Reinigungsarbeiten der Kaffeemaschine der diversen Geräte, Küchenfronten etc. gehören dazu. Der Tagesabschluss der Kasse ist eine anspruchsvolle, meist aber erfreuliche Arbeit. So freue ich mich sehr, jeden Dienstagnachmittag freiwillig das Bistro St. Martin führen zu dürfen.

Kapitel 1:

GESCHICHTEN ZU UNSEREN BEWOHNER:INNEN

THERAPIE HUND SORA ZU BESUCH

Text: Conni Hubel

Am 12. April kamen die Therapiehündin Sora um ihr Frauchen Lisa, um sich bei uns vorzustellen. Sora wird regelmässig kommen und sich ein bisschen „umschnuppern“. Sicher wird sie mit ihrer



sensiblen Spürnase erkennen, wer von unseren Bewohner:innen ein paar Streicheleinheiten nötig hat. Nach langer Sommerpause war Lisa Aebi mit ihrer blonden Hündin Sora wieder da. Sie besuchten uns in der Denk-Dich-Fit-Grup-

pe 2, wo das Thema Hund behandelt wurde. Sora wurde freudig begrüsst, fast wie eine alte Bekannte. Die Beiden werden nun wieder häufiger hier zu Gast sein. Manchmal sogar in Begleitung von „Simba“, eines kleineren Hundes. Simba ist - wenn sie richtig in Fahrt kommt - ein kleiner Clown, der viel Freude macht. Wir freuen uns auf unsere vierbeinigen Besucher!

AUSFLUG MIT ROLLSTUHLFAHRERN INS BON BON MICHEL

Text: Conni Hubel

Vom 25. bis 29. September hatten wir den charmannten Praktikanten Noel bei uns. Da beschlossen wir spontan etwas zu unternehmen:

Am Dienstag ging es mit Unterstützung von Noel, Erza, der neuen freiwilligen Mitarbeiterin Ruth und Conni mit den Rollstuhlfahrern gemächlich durch den lauschigen Muripark, steil die Strasse hoch und dann ins Café Bon Bon Michel. Dort wurden wir mit Kafi und einem feinen Dessert verwöhnt und belohnt.





AUSFLUG EICHBERG

Text: Conni Hubel

Mit einem gemieteten Bus realisierten wir dann einen weiteren Spontan-Ausflug auf den Eichberg. Einige wollten einen kleinen Spaziergang machen, während die anderen im Restaurant



Eichberg warteten. Als dann unsere 18-köpfige Gruppe beisammen war, durften wir auch



wieder Kafi und ein üppiges Dessert bei guten sowie lustigen Gesprächen geniessen. Es wurde viel gelacht, gegessen und mit einem be-seelten Kopf fuhren wir glücklich wieder heim.

HELFERAUSFLUG AM 16. OKT.

Text: Conni Hubel

Zum Dank an die vielen fleissigen Hände bei uns im Haus haben wir zu einem Ausflug eingeladen. Wir fuhren mit zwei Autos und sieben Bewohnerinnen nach Obfelden ins Reuss-Center, wo wir Otto's Warenpostenladen gefühlt leer kauften. Es wurde anprobiert, befühlt, getestet und viel studiert, ob frau kaufen soll oder nicht. Tatsächlich kamen alle mit einem Sack voll Waren und recht glücklich wieder heraus. So ein Erfolg wurde natürlich noch bei Kafi und Dessert gefeiert, gleich nebenan in der Konditorei Pfyl. Zufrieden besprach man noch den Käuferfolg und plauderte über Gott und die Welt. Ganz sicher werden wir wieder eine Einkaufsfahrt unternehmen, denn die glücklichen Gesichter auf der Heimfahrt sind es wert.

GEWINNER AUSFLUG 23. OKT.

Text: Conni Hubel

Habersaat sollte das Ziel sein. Genaugenommen Habersaat am Türlerseersee, denn dort soll es ein Spielzeugmuseum und Restaurant in einem Gebäude geben. Munter und neugierig fuhren wir los, mutig und siegessicher ohne Navi, mit einer einzigen geraden Linie auf dem Fahrplan. Die Fahrt verlief problemlos, nur mit dem Ziel haperte es, so dass wir es dann mit der anderen Richtung versuchten. Natürlich (oder ungeduldig?) wurden wir schon vom Besitzer persönlich erwartet, als wir dann endlich und leicht verspätet ankamen. Schnell vergessen war der Umweg,

denn was uns auf drei Stockwerken geboten wurde, war unglaublich. Eine bemerkenswert reichhaltige Sammlung an Spielzeug aus allen Epochen des letzten Jahrhunderts. Wir kamen mit dem Staunen nicht nach. Bei Kafi und feinem Kuchen konnten wir dem stolzen Sammler und Museumsdirektor noch gundrig unsere



Fragen stellen. Der Nachhauseweg war – oh Wunder – eine schnelle, weil direkte Sache. Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen! Unsere Bewohnenden waren erst verwundert, dann verzaubert, als die Clownin Paula durch Haus und Garten wirbelte. Mit Staubwedeln und dem Aufblasen von Ballons war sie emsig an der Arbeit. Besondere Begegnungen gab es in den Zimmern, wo sie Bewohnenden, die im Bett oder Zimmer warteten, ein glückliches Lachen ins Gesicht zauberte. Lustiger Austausch war genauso willkommen wie kurze, aber wertvolle Gespräche. Gerne erwarten wir sie bald wieder bei uns im St. Martin.

ADVENTS-GOTTESDIENST ORGANISIERT VOM FRAUENBUND

Text: Renat Feller

Der Adventsgottesdienst, organisiert vom Frauenbund Muri, lockte am Donnerstag, 23. Oktober wieder viele Bewohner:innen in unse-



re weihnächtlich dekorierte Kapelle. Umrahmt wurde der Anlass von der Flötengruppe, welche feierliche Stimmung verbreitete. Im Anschluss offerierte der Frauenbund in unserem Bistro und im Aufenthaltsraum Kaffee und Lebkuchen.

AUFTRITT DER ÖRGELCHUTZE

Text: Rita Strebel

Zur Abwechslung vom Heimalltag verwandelte sich der Aufenthaltsraum der Stiftung St. Martin am Mittwoch den 15. November zur Musikbühne. Mit harmonischen Örgelklängen, im Dreivier-



teltakt, Polka oder Ländler hörten die Senioren erfreut zu. Ein Jodel durfte im Repertoire der Chutzen nicht fehlen. Auch Taneinlagen von Bewohner:innen wurden zum Besten gegeben. Wir Örgeler freuen uns immer wieder auf einen Auftritt im Altersheim. Da treffen wir auf lebenswerte Menschen, die vom Leben gezeichnet sind. Ein Händedruck oder die Gespräche der Bewohner untereinander können viel zum Gefühl der Zusammengehörigkeit beitragen. Wie singt man so schön: «Alls was bruchsch uf de Wält das isch Liebi frohi Stunde und es guets Umfäld»

ENGEL FÜR WEIHNACHTEN

Text: Conni Hubel

Jede Menge leere Flaschen galt es von den Etiketten zu befreien. „Das sollen Engel werden?“ wunderte sich die Eine oder der Andere. Aber mit schönen Gesichtchen, Engelshaar, selbstgestalteten Flügeln und standhaftem Draht geschah das Unglaubliche: Liebliche Engel wurden unter geschickten Händen geboren. Nun stehen sie auf unseren Tischen und erfreuen Bewoh-



ner:innen sowie auch unsere Besucher:innen.

ARISTAU, DER FILMSCHAUPLATZ

Text: Conni Hubel

Am 16. November zeigte Bruno Käppeli seinen Film über Aristau. Sehr interessant erzählt und verfilmt konnten unsere Bewohner:innen so manchen Be-



kannten wieder erkennen. Auch die Örtlichkeiten wurden erkannt und so manches „Weisch no...?“ raunte durchs Publikum. Gerne warten wir auf das nächste Film-Schmankerl dieser Art.

SENIORENBÜHNE LUZERN IN DER REFORMIERTEN KIRCHE MURI



Text: Jo Steimen

Für alle interessierten Bewohner:innen war der Besuch des Theaters der Seniorenbühne Luzern vom Freitagnachmittag, 24. November von «Lüge und anderi Zuetate» ein ganzheitliches Erlebnis. Denn das Ganze hatte Pfiff und hat allen Spass bereitet! Die Schauspieler haben gezeigt, dass man den Zuschauern Freude bereiten kann, ohne sich selbst in den Mittelpunkt zu stellen. Alle hoffen, dass sie wieder einmal bei so einem Spektakel dabei sein dürfen.

CHRÄNZLE FÜR DEN ADVENT

Text: Conni Hubel

An zwei Nachmittagen konnten sich ein Teil unserer Bewohner:innen kreativ ausleben, indem sie einen oder mehrere Adventsgestecke kreierten. Die stilvollen Kunstwerke können im ganzen Haus bewundert werden. Sei es im Bistrot, im Aufenthaltsraum, Aktivierungsraum, Speiseraum oder in den Stuben. Auf jedem Stock ist etwas Adventliches zu finden, insgesamt haben die fleissigen Frauen 19 Kreationen angefertigt und geschmückt.



ZITHERGRUPPE REUSSBLICK

Text: Conni Hubel

Mit grossem Gepäck besuchten uns am Donnerstag, 30. November vier Frauen. Sie stellten mitten im Aufenthaltsraum vier Tischchen auf,



darauf standen bald die Instrumente: Zithern aus erlesenem Holz. Schon gleich ertönten die wunderbarsten Melodien mit dem eigenen, speziellen Klang der Zither. Es war eine sehr besinnliche Stimmung und unsere Bewohnenden wurden eingestimmt auf die kommende Adventszeit.

ADVENTSFENSTER DER LERNENDEN

Text: Conni Hubel

Die beiden grossen Flügel verkünden die Botschaft, dass alle Menschen Engel sein können. Doch Flügel allein ergeben noch keinen Engel. Es braucht Menschen, die sich dazwischen stellen. Und zwar möglichst viele. Und dazu eine Kamera, damit dieser Moment erhalten bleibt. Die Idee



ist nämlich, dass die auf dem Foto abgebildeten Engel zu Familie, Freunden und Bekannten der Absender fliegen und Ihnen zuflüstern:

„Schau, ich bin Dein Engel.“

Mit ein paar Worten dazu entsteht so ein origineller und persönlicher Weihnachtsgruss. Fürs Foto nimmt man am besten eine Begleitperson mit, denn die grossen Flügel eignen sich nicht für



ein Selfie. Unsere Lernenden haben das Adventsfenster der „Himmlichen Fotobox“ mit feinem Punsch und leckeren Lebkuchen zusammen mit unseren Bewohner:innen festlich eingeweiht. Vielen Dank dafür.



CHLAUSPÄCKLI PACKEN AM 6. DEZ.

Text: Conni Hubel

Im Rahmen des Genusslebnisses haben wir 101 Chlaussäckli gefüllt. Zwei Teams füllten wie am Fließband verschiedenste Leckereien in die Säckli, die die Kreativgruppe verziert hatte. Insgesamt 13 Personen waren fleissig, so dass wir schon innert einer Stunde fertig waren. Danach gab es feinen Kafi aus dem Bistro, dazu jene süssen Chlausgeschenke, die nicht mehr in die Säckli passten.



SAMICHLAUSFEIER

Text: Laura Nietlispach

Am Donnerstag, 7. Dezember gegen Abend trafen sich die Bewohner:innen und Mieter:innen bei musikalischen Klavier- und Geigenklängen von Theres und Michaela Meienberg im Aufenthaltsraum zu einem feinen, traditionellen Samichlausessen. Um 18 Uhr lauschten alle ge-



spannt, was der Samichlaus zu den einzelnen Bewohner:innen zu erzählen wusste. Mit Gesang und dem Schmutzli an der Gitarre sangen alle lautstark bekannte Lieder und freuten sich über das verteilte Samichlaussäckli mit dem zusätzlichen Geschenkgutschein vom Gönnerverein.

NEUE BETTWÄSCHE

Text: Nadja Sali

Bei einer Präsentation durften unsere Bewohner:innen die neue Bettwäsche selber aussuchen. Die Mehrheit hat sich für eine schöne Farbe entschieden, zu welcher das Fixleintuch sehr gut passt. Sie haben eine sehr gute Auswahl ge-



troffen, ich muss sagen unsere Bewohner:innen haben einen guten Geschmack. Seit Oktober wird die Bettwäsche etagenweise ausgetauscht und ersetzt. Doch die neue Bettwäsche sieht nicht nur schön aus, sondern ist auch umweltfreundlich: Man muss sie nicht bügeln, dadurch



sparen wir Energie und Zeit. Nach dem Trocknen können wir sie sofort zusammenfolden und versorgen, dadurch sparen wir auch noch Platz! Die bisherige Bettwäsche konnten wir einem Hilfsprojekt spenden.



Kapitel 2:

PERSONAL-INFORMATIONEN

PRAKTIKUM IM SEPTEMBER

Text: Noel Gobet

Am 25. September startete ich mein Praktikum im St. Martin in Muri. Den ersten Tag verbrachte ich mit Patrick, dem Hauswart. Wir putzen den Boden im Bistro, nahmen die Blätter zusammen und reparierten kaputte Dinge in den Zimmern der Bewohner:innen. Am meisten beeindruckte mich Patricks sportlicher Hintergrund und mit wie viel Freude er jeden Tag zur Arbeit kommt und nie sein Lächeln verliert. Am zweiten Tag verbrachte ich den Morgen in der Küche und durfte das Zmittag für die Bewohner vorbereiten und mitkochen. Ich war erstaunt, wie viel Arbeit ein simples Zmittag mit sich bringt und wie sich die Bedürfnisse im Alter ändern. Im Verlauf der Woche durfte ich mehrere Male bei der Aktivierung dabei sein und mit den Bewohner:in-



nen Rätsel und Merkaufgaben lösen. Den Mittwochnachmittag verbrachten wir im Eichberg bei Seengen, assen eine Glace und genossen die Aussicht. Den nahen Kontakt mit den Bewohner:innen habe ich sehr genossen und ich erfuhr vieles über die Person und die Geschichte dahinter. In der Pflege verbrachte ich meinen Donnerstag. Dort lerne ich, was sich alles hinter der Kulisse abspielt und wie viel eigentlich zur Pflege eines Menschen dazugehört. Schlussendlich genoss ich die Woche sehr und lernte viel dazu. Danke an das Team St. Martin und die Bewohner:innen für diese grossartige Woche.

VERARBSCHIEDUNG JASMIN BRUMBERG

Text: Stiftung St. Martin



Wir danken Jasim für ihren Einsatz bei uns im Bereich der Hauswirtschaft und wünschen ihr bei ihrer neuen Stelle, nahe ihrem Wohnort, einen guten Start und alles Gute.



CRISTIAN PIRAS NEUER KÜCHENHEF

Text: Cristian Piras

Mein Name ist Cristian Piras. Ich bin in Italien auf Sardinien, der zweitgrössten italienischen Insel, geboren und aufgewachsen. Nach der Koch- und Konditorausbildung 1995 startete ich meine kulinarische Reise als Koch, die mich quer durch Europa, u. a. Belgien, Deutschland, Italien und Frankreich führte. Der

Weg hat mich zurück in die Schweiz nach Luzern geführt, wo ich den Gastrobetriebsleiter erworben habe. 2017 gründete ich meine eigene Kochschule «Cristian's Kochschule». Ich wohne mit meiner Frau Andrea und meinem Sohn



Alessio in Inwil LU. Neben dem Kochen teile ich seit dem siebten Lebensjahr die Leidenschaft für Sport: Fitness, Fischen, Snowboard, Scooter und BMX auf verschiedenen Skateparks und Pumptracks. Seit dem 23. August 2023 bin ich Küchenchef in der Stiftung St. Martin und nach einer spannenden Eingewöhnungsphase freue ich mich auf dieses neue Abenteuer im St. Martin.

NEUER RAUCHERPLATZ

Text: Renat Feller

Im Personalrat wurde auf Wunsch der rauchenden Mitarbeitenden über den Standort und eine mög-



liche Sitzgelegenheit des Raucherplatzes beim Lieferanteneingang diskutiert. Dieses Anliegen haben wir am letzten Dienstrapport nochmals besprochen. Dabei haben wir einen neuen Platz gefunden und diesen mit einem Tisch und



Stühlen sowie einem praktischen Stehtisch ausgestattet. Seit 7. November ist der bisherige Raucherplatz beim Lieferanteneingang aufgehoben.

NEUER RUHERAUM

Text: Josef Villiger

Etwas ruhiger als im 4. Stock ist nun der neue Ruheraum im 3. Stock eingerichtet (vormals Fitnessraum).



DEMENTZPFLEGE IM FOKUS: EIN INSPIRIERENDER VORTRAG MIT DR. CHRISTOPH HELD

Text: Kujtim Ahmeti

Im Rahmen eines beeindruckenden Vortrags mit Dr. Christoph Held, einem renommierten Experten auf dem Gebiet der Gerontopsychiatrie und Demenzerkrankungen, erhielten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie engagierte

Freiwillige wertvolle Einblicke in die Herausforderungen und Möglichkeiten der Demenzpflege. Mit seiner reichen Erfahrung auf dem Gebiet



teilte Dr. Held bewegende Geschichten über den Umgang mit demenzkranken Menschen. Die inspirierenden Inputs von Dr. Held werden uns bei der Entwicklung unserer Konzepte, insbesondere der integrativen Wohnform für Menschen mit Demenz, massgeblich beeinflussen. Es wird weiterhin unser Bestreben sein, eine Pflegeumgebung zu schaffen, die auf den Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohner basiert und in der der menschliche Faktor im Mittelpunkt steht.

ZUKUNFTSTAG IM ST. MARTIN

Text: Conni Hubel

Vier junge Menschen, Söhne und Töchter unserer Angestellten, durften bei uns im Heim in die Zukunft schauen. Im Service, beim Technischen



Dienst und in der Aktivierung konnten sie mit anpacken, schauen und staunen, wie vielfältig ihre Eltern den Arbeitsalltag verbringen. So wie sie danach noch davon schwärmten, hat es wohl allen sehr gut gefallen.

PERSONALESSEN IN DER HALLE 5

Text: Conni Hubel

Das PersonalesSEN vom Mittwoch, 22. November fand dieses Jahr in der Halle 5 in Muri statt. Die Mitarbeitenden genossen einen schönen Abend in angenehmer Umgebung. Hier ein paar Schnapsschüsse....



ALLGEMEINES IM ST. MARTIN

MIETER TREFF

Text: Conni Hubel



Auch für die Mieter:innen von nebenan gab es ein Highlight: Am Donnerstag, 28. September gril-



lierte der Chef für rund 20 Personen verschiedene leckere Würste.

NEUES DATENSCHUTZGESETZ

Text: Josef Villiger

Seit dem 1. September ist das neue Datenschutzgesetz in Kraft. Um was geht es? Es ist im Wesentlichen eine Anpassung an die veränderten technologischen und gesellschaftlichen Verhältnisse (Cloud Computing, Big Data, soziale Netzwerke, Internet of Things). Die Selbstbestimmung der betroffenen Personen über ihre Daten wird gestärkt. So gelten beispielsweise genetische und biometrische Daten neu als besonders schützenswert. Bei Verletzung des Datenschutzes kann die verantwortliche Person im Betrieb zur Rechenschaft gezogen werden. In unserer Praxis überprüfen wir laufend die technische Infrastruktur und passen sie an. Personendaten dürfen nur noch mit einem verschlüsselten E-Mail versendet werden. Auskünfte dürfen nur noch an Personen (auch Angehörige) erteilt werden, die von Betroffenen namentlich bezeichnet und im System eingetragen sind.

HILFE FÜR KINDER IN NOT

Text: Joy Räber, Vorstandsmitglied, Volunteers for Humanity

Das Projekt «Gemeinsam Grenzen überwinden» hilft Kindern in Not. Im Flüchtlingslager auf Samos leben Kinder, die zusammen mit ihren Eltern aus verschiedenen Krisen- und Kriegsgebieten



geflohen sind oder die die auf Samos geboren wurden. Sie verbringen ihre Tage zwischen Zelten und Baracken, ohne Schulunterricht und ohne fröhliche Pausen auf dem Schulhof. Diese



Kinder, die unterschiedliche Sprachen sprechen, können jedoch durch gemeinsame Spiele zusammengebracht werden. Dank der grosszügigen Unterstützung der Beschäftigungsgruppe bereiten wir sogenannte „Aktivitätssets“ für diese Kinder vor. Die Aktivitätssets sind zusammen gestellt mit verschiedenen Spielsachen zum Beispiel:



Murmeli, Spielzeug Autos, Holzkreisel, Springseilen, Plüschtiere, JoJos und Fingerpuppen. Diese „Aktivitätssets“ sind nicht nur die treuen Begleiter für Spiele, sondern fördern auch die motorischen Fähigkeiten der Kinder, was für ihre Entwicklung von enormer Bedeutung ist. Herzlichen Dank für ihre Unterstützung.

ZUSÄTZLICHES FERIENZIMMER

Text: Josef Villiger

Wow, welch ein Unterschied! Die gleiche Räumlichkeit, aber in einem neuen Gewand. Die

Grundstruktur des Raumes blieb inklusive den



Wand- und Bodenplättli bestehen. Von den drei Badezimmern im Stammhaus haben wir vor rund sechs Jahren bereits zwei in Ferienzimmer um-



gebaut. Nun haben wir das dritte und letzte Badezimmer aufgrund der vielen Nachfragen nach Kurz- und Langzeitaufenthalten umgebaut und Ende Oktober in Betrieb genommen.

UMGESTALTUNG FITNESSECKE

Text: Josef Villiger

Die beiden Trainingsvelos sind neu im 2. Stock (Flügel Klosterkirche) platziert und betriebsbereit und machen den Bewohnern sichtlich Spass.



MARIA-STATUE IM ST. MARTIN

Text: Josef Villiger

Die katholische Kirchgemeinde Muri übergab anlässlich des Gottesdienstes vom 6. Dezember in der Kapelle der Stiftung St. Martin die heilige Muttergottes Maria mit Jesuskind in neue Hände. Die Statue hatte bis vor rund 12 Jahren ihren festen Platz in der Spitalkapelle von Muri. Mit der räumlichen Neuorganisation musste für die liturgischen Gegenstände eine Zwischenlage-



ung und ein definitiver Standort gefunden werden. Auf Hinweis des früheren Sakristans Kari Meienberg fand Kirchenpflegepräsident Thomas Kron den passenden Standort in der Kapelle der

Stiftung St. Martin Muri. Die Gläubigen hiessen die Muttergottes-Statue in der Kapelle anlässlich des Gottesdienstes herzlich willkommen.

HOPP-LA TANDEM IM ST. MARTIN MIT DER WICHTELBURG

Text: Josef Villiger

Am Wochenende durfte ich eine sehr intensive und bewegte Schulung besuchen. Nun bin ich Leiterin „Generationen in Bewegung“. Im nächsten Jahr darf ich zusammen mit Esther als Projektleiterin Jung und Alt unter unserem Dach zu bewegten und fröhlichen Stunden zusammenbringen. Das wird nicht nur eine Stunde voller Lachen und fröhlicher Gesichter, sondern ist gesundheitsfördernd für alle Beteiligten. Es steigert die Lebensqualität, das soziale Wohlbefinden und vermindert das Sturzrisiko. Hopp-La Tandem ist wie für uns gemacht, das Konzept zielt auf erwachsene Menschen, die in ihren Bewegungen eingeschränkt sind und sitzend die Hopp-La Stunden geniessen. Zusammenarbeiten werden wir mit der Kita Wichtelburg und Leben, Lachen und Purzelbäume hereinbringen.

ST. MARTIN MURI
LEBEN IM ZENTRUM

MITTAGESSEN am MITTWOCH

für hungrige Geniesser

Jeden Mittwoch ab 11.30 Uhr im Bistro

Unser Mittags-Menü für Sie:

- Suppe oder gemischter Salat
- Hauptgang mit Fleisch oder Fisch
- kleines Dessert

wahlweise auch vegetarisches Menü

CHF **17,50** pro Person

Zeit für Genuss & gute Laune

Marktplatz 15 | 5630 Muri | T 056 675 97 00 | www.stmartin.ch

ST. MARTIN MURI
LEBEN IM ZENTRUM

SONNTAGSBRUNCH
in wohliger Atmosphäre

jeden 1. Sonntag
im Monat ab 10 Uhr

reichhaltiges Buffet
mit Rösti, Speck und Eiern

auf Wunsch auch
mit alkoholischen Getränken

Für **Reservation**
QR-Code scannen oder
Telefon: 056 675 97 00

CHF **29,50**
pro Person

CHF 14,- pro Kind
6-12 Jahren

BLÜTENHONIG
MIEL DE FLEURS

... weil das Leben so gut schmeckt!

Marktstrasse 15 | 5630 Muri | T. 056 675 97 00 | www.stmartin.ch

VERSCHIEDENES

WER IST NEU BEI UNS, WER HAT UNS VERLASSEN

Im St. Martin dürfen wir seit der letzten Ausgabe herzlich willkommen heissen:

- Gertrud Müller
- Bertha Bucher
- Nelly Frey

Im St. Martin haben uns verlassen:

- Alfons Neiger
- Hedi Stöckli
- Hugo Etterlin

MPRESSUM

Herausgeber: Stiftung St. Martin Muri, Marktstrasse 15, 5630 Muri **Homepage:** www.stmartin.ch
Auflage: 150 Exemplare gedruckt, E-Mail-Adressen **Texte / Redaktion St. Martin:** Mitarbeiter:innen, Bewohner:innen **Vorwort / Fotos:** Josef Villiger **Gestaltung:** Esther Burkard und Renat Feller

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Ein- und Austritte Juli bis September 2023
Eintritte

- Chantal Aebischer (Mitarbeiterin Hauswirtschaft)
- Zuzete Monteiro (Mitarbeiterin Hauswirtschaft)

Austritt

- Franziska Bühler (Leitung Hauswirtschaft)
- Jasmin Brumberg (Mitarbeiterin Hauswirtschaft)